

## 20 Jahre Regionaljournale: Happy Birthday

Volljährig sind die Regionaljournale zwar schon seit zwei Jahren. Offiziell zumindest. Und doch birgt diese Zahl 20 etwas Mystisches. Mit zwanzig zieht man vielleicht von daheim aus, oder hat seinen ersten Job. Aber bei den Regis, wie man unsere heutigen Geburtstagskinder auch zärtlich nennt, spielt das keine Rolle. Frühreif waren sie, die kecken Jungs und Mädels. Schon im zarten Alter von fünf Jahren nämlich wurden sie auf eine harte Probe gestellt. Da gab's plötzlich kleine Brüdern und Schwestern im Äther - mit seltsamsten Namen: Sunshine, Raurach, Eulach, Förderband, oder gar trocken "24". Und aufmüpfig waren sie. Das tat auch den Regionaljournalen gut.

Unser Geburtstagskind reagierte anno 83 ziemlich cool auf die Konkurrenz - mit einem Ausbau: zur Abendsendung stiess die Mittagsausgabe. Zum *zehnten* Geburtstag sodann wünschten sich die Regionaljournale eine Morgensendung - und bekamen sie. Genau so wie vor kurzem eine zweite Frühausgabe.

Heute, nach zwei Jahrzehnten, haben sich die Regionaljournale etabliert. Solider Journalismus ohne Werbeunterbrechung wird da geboten. Manchmal etwas brav aufgemacht - doch: Bei den Leuten kommt's an, sagen die Zahlen. Um aus einer Studie des Berner Instituts für Medienwissenschaft zu zitieren: "Sie tragen dort zur Vielfalt bei, wo diese gefährdet wäre, sie tragen da zum Diskurs bei, wo dieser schwach ausgeprägt ist - und sie ordnen sich unauffällig ein, wo die Mängel der Medienrealität eher bei einer Unübersichtlichkeit an Diskurs und Themenvielfalt zu finden wären."

Auch im Internet hat man den Anschluss nicht verpasst - selbst in den virtuellen Regionen des Landes werden neue Standards gesetzt. Wer möchte, muss nicht um 7 vor 7 oder 8 vor 8 das Radio einschalten, sondern kann sich auch um 10 vor 10 in der Kaffeepause einloggen. Hut ab.

Die Lokalradios seien "eifach neecher dra", will uns zumindest der Werbeslogan von "Radio Rottu" weismachen. Das sind sie wohl - *neecher am Mehrheitsschmock*. Das soll kein Vorwurf sein - der Publikumsrefolg der Lokalen, gerade des Oberwalliser Senders, spricht für sich. Aber es ist gut, wenn es auf regionaler Ebene eine Alternative im Äther gibt, die sich nicht an

der Kaufkraft orientieren muss, sondern an der Relevanz. Es sich auch mal leisten kann, über eine Medienorientierung nichts zu berichten. Andere Sendeformen auszuprobieren - abseits vom blossen Telefon-Interview. Wichtige Themen zu zweit abzuhandeln. Primeurs zu landen.

Die regionalen Fenster von Schweizer Radio DRS werden im kommenden Jahr mehr Geld bekommen - das wird den Privatsendern kaum in den Kram passen. Doch Konkurrenz auf der publizistischen Ebene wirkt sich gerade auch bei ihnen motivierend aus. So haben letztlich alle etwas vom Ausbau bei den Regionaljournalen - allen voran die Zuhörerinnen und Zuhörer. Die Regionaljournale sind heute also 20 geworden. Alles Gute zum Geburtstag - und weiter so.

© Andi Jacomet